



fen, die sie nicht ausgrenzen und die ihnen das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit geben.

Und für mich, was bedeutet für mich Heimat? Zu Hause bin ich dort, wo ich verwurzelt, wo ich geboren und aufgewachsen bin. Aber ein Stück meiner Heimat trage ich immer bei mir. Immer dort, wo ich mich wohl fühle, wenn ich an einen Ort komme, wo ich auf Menschen treffe, die mir ein Stückchen von ihrer Heimat anbieten, gebe ich ein Stückchen von meiner Heimat zurück. So verändert sich meine Heimat, es kommen neue Erinnerungen und wichtige Men-

„Heimat ist für mich überall dort, wo ein Mensch ist, zu dem ich kommen kann, ohne gefragt zu werden, weshalb ich da bin, der mir einen Tee anbietet, weil er weiß, dass ich Tee trinke, und wo ich bei dieser Tasse Tee schweigen darf.“

Reiner Kunze

schen dazu, Anderes lasse ich zurück, das vielleicht wieder Teil einer anderen Heimat wird.

Auch die Jungschar kann eine Heimat sein, für dich und deine Jungschar- und Ministrantenkinder. Die Kinder sind alle verschieden, jedes mit seiner eigenen Persönlichkeit, seiner eigenen Geschichte, seinen eigenen Erinnerungen. Aber alle haben etwas gemeinsam: Die Kinder freuen sich, nach einem langen Sommer wieder in die Gruppenstunde zu kommen, auf bereits Bekanntes zu treffen und Neues, Spannendes zu erleben. Sich Gemeinsam unter Gleichgesinnten für eine bestimmte Sache einzusetzen, gemeinsam zu spielen, dazulernen und auszuprobieren, das alles kann Jungschar sein und durch das alles kann Jungschar ein bisschen zu einem „zu Hause“ für alle werden.

Elle



Zu Hause in der Jungschar

Die Jungschar ist für viele Kinder etwas Besonderes. Sie ist ein Ort, an den sie gerne kommen, an dem sie mit anderen Kindern zusammen Neues entdecken und erleben und an dem sie sich geborgen und wohl fühlen.

Wir Gruppenleiter/innen können viel dazu beitragen, dass die Jungschar für unsere Kinder eine Art Heimat wird. Besonders bei neuen Jungschar- und Ministrantengruppen soll dieses Gefühl in den Kindern verstärkt geweckt werden. Erst dann, wenn sich die Kinder wohl fühlen und sehen, dass sie zu dieser Gruppe dazugehören, fühlen sie sich wie zu Hause.

Deshalb möchte ich euch hier einige Anregungen geben, durch welche bei unseren Kindern das Gefühl des Geborgenseins verstärkt wird.

Weiters findest du noch einige kooperative Spiele und Geschichten zum Thema Heimat und Anders sein in diesem Kontakt.

Viel Spaß im neuen Jungschar- und Ministrantenjahr wünscht dir

Reha

Gruppenname

Durch den Gruppennamen fühlen sich die Kinder nicht mehr nur zum Verband Jungschar zugehörig, sondern ganz besonders zu ihrer eigenen Gruppe. Wenn jemand eine Gruppe bei eurem Namen nennt, wisst ihr genau, dass ihr, alle einzelnen Mitglieder dieser Gruppe, gemeint seid. Der Gruppenname kann für die weiteren Jahre bei der Jungschar beibehalten werden, oder ihr könnt euch auch im nächsten Jahr wieder einen neuen Namen suchen.

Plakat

Sobald ihr eure Gruppennamen ausgesucht habt, könnt ihr dazu ein Plakat gestalten. Auf diesem Plakat sollen alle Kinder genannt werden und eventuell mit einem Foto verewigt werden. Jedes Plakat kann dann im Gruppenraum aufgehängt werden und eventuell bei größeren Aktionen (Gottesdienst in der Kirche) mitgenommen werden.

Lied/Spruch

Texte mit deinen Kindern ein Lied, das eure Gruppe beschreibt. Dieses Lied könnt ihr dann auch oft zu Beginn oder am Ende der Jungschargruppe singen. Wenn der Name eines Kindes in diesem Lied vorkommt, weiß es sofort, dass es zu dieser Gruppe dazugehört und dort ernst genommen wird.



Natürlich könnt ihr auch das Jungscharlied „Komm doch her, sing mit“ singen und es zu eurer Hymne machen.

Alle Jungschargruppen, die nicht gerne singen, können auch einen Spruch dichten, in dem die Kinder, Leiter und besondere Vorkommnisse im Jungscharjahr vorkommen.

Begrüßung

Vielleicht fällt euch ja eine besondere Begrüßungsart ein, mit welcher ihr euch am Beginn der Gruppenstunde Willkommen heißen könnt. Auch dieses Ritual trägt dazu bei, dass die Kinder in der Jungschar ein Stück Heimat entdecken und erleben.

Jungschar - Tagebuch

Am Ende jeder Jungscharstunde kann jeweils ein anderes Kind ins Tagebuch schreiben, was ihr in dieser Gruppenstunde unternommen habt. Am Beginn der nächsten Stunde könnt ihr dies dann vorlesen. Sicherlich haben deine Jungschar- und Ministrantenkinder eine große Freude, wenn du ihnen das Tagebuch am Ende des Jahres kopierst und es jedem Kind mitgibst. So können sie sich noch lange an diese besondere Gemeinschaft erinnern.

Jungschar - Ausweis

Als ein Teil der Gruppe sehen sich die Kinder sicherlich auch dann, wenn ihr gemeinsam einen Jungschar-Ausweis bastelt. In diesem Ausweis sollten der Name und die Adresse vom Kind, der Gruppenname, der Name der Jungscharleiter und natürlich auch ein Foto vom Kind drin sein. Bereits vorgefertigte Ausweise gibt es im Jungscharbüro zu kaufen, er muss nur mehr von dir und deinen Kindern ausgefüllt werden.

Jungschar-Leibchen

Etwas Besonderes ist es auch, wenn ihr als Jungschargruppe mit demselben Leibchen auftritt. Dafür könnt ihr entweder selbst ein Leibchen gestalten, oder aber auch die neuen Jungschar-Leibchen im Jungscharbüro kaufen. Diese sind in verschiedenen Größen und Farben erhältlich.

Jungschar - Anstecker

Ein weiteres Zeichen der Zugehörigkeit ist der Anstecker mit dem Jungscharzeichen. In vielen Ortsgruppen bekommen alle neuen Jungschar- und Ministrantenkinder diesen bei ihrer Aufnahmefeier. Die Kinder können ihn dann an ihre Jacke oder Pulli anbringen und zeigen somit allen, dass sie zur Jungschar dazugehören. Die Jungschar-Anstecker bekommst du im Jungscharbüro.



Logo

Gestalte mit deinen Kindern zusammen das Jungschar-Logo und hänge es im Gruppenraum auf. Dabei gibt es viele verschiedene Möglichkeiten (Papier, Holz, Karton, Stoff, ...) der Gestaltung. Dieses Jungscharlogo könnt ihr bei Aktionen im Dorf oder der Stadt mitnehmen um die Bevölkerung auf euch aufmerksam zu machen.

Fahne

Alle Jungschargruppen der Pfarrei können gemeinsam eine Fahne gestalten, welche ihr dann bei Aktionen auf Pfarr-, aber auch auf Landesebene, mitnehmt. Die Kinder kennen eure Fahne und finden euch gleich wieder, sollten sie sich verirrt haben. Wenn alle Kinder der Pfarrei bei der Gestaltung der Fahne mithelfen, wird dabei ein besonderer Bezug zur Jungschar aufgebaut.

Spiele

Auch bei Spielen ist es für deine Jungschargruppe wichtig, dass sie sich geborgen, der Gruppe angehörig, fühlen. Wenn eine Gruppe neu entsteht oder auch nach einer langen Sommerpause wieder neu beginnt, ist es wichtig Spiele auszusuchen, in denen es keine Verlierer gibt. Jedes Kind soll sehen, dass es zur Gruppe dazugehört und dort auch gebraucht wird.

Deshalb möchte ich dir nun einige kooperative Spiele für deine Gruppenstunden mit auf den Weg geben.

Ballon-Jongleure

Du brauchst:
Luftballons

Dieses Spiel wird in Gruppen von 4-6 Kindern gespielt. Alle Kinder der Kleingruppe bilden einen Kreis und fassen sich an den Händen. Ihre Aufgabe ist es nun einen aufgeblasenen Luftballon möglichst lange in der Luft zu halten. Sie dürfen sich dabei nicht loslassen. Jede Berührung eines Spielers mit dem Ballon gibt einen Punkt. Sobald der Ballon den Boden berührt oder den Kreis auseinanderbricht, muss von vorne angefangen werden. Die Gruppe kann nun versuchen eigene Rekorde aufzustellen oder die Ergebnisse von anderen Gruppen zu überbieten.

Variante 1: Nach jeder Bodenberührung dürfen die Kinder ein bestimmtes Körperteil nicht mehr einsetzen (z.B. nacheinander Arme, Hände, Kopf, Schultern, Brust, Füße und Beine). Am Ende bleibt dann nur noch Pusten als Möglichkeit übrig.

Variante 2: Ein Kind gibt jeweils das Kommando mit welchem Körperteil der Ballon bis zum nächsten Kommando ausschließlich berührt

werden darf. Ruft es z.B. „Beine“, darf der Ballon nur noch mit den Beinen gekickt werden, bis jemand ein neues Kommando gibt.

Der Kreis

Du brauchst:
zwei große Reifen

Die Kinder bilden einen Kreis und fassen sich an den Händen. An zwei Stellen werden dann Reifen in diesen Kreis eingefügt, so dass je zwei Kinder die Reifen mit ihren Händen durchfassen. Die Reifen sind auf diese Weise fester Bestandteil des Kreises.

Die Kinder haben nun die Aufgabe, die beiden Reifen einmal im Kreis herum wandern zu lassen. Die Kinder dürfen sich dabei aber nicht loslassen und nur ihre Körper zur Hilfe nehmen.

Wasserkreis

Du brauchst:
Plastikbecher pro Kind
eine Fläche im Freien

Die Kinder stehen im Kreis und jeder hat einen leeren Plastikbecher zwischen den Zähnen eingeklemmt. In einem der Plastikbecher befindet sich Wasser.

Die Kinder müssen das Wasser im Kreis herumgeben, ohne ihre Hände zu benutzen (diese sind hinter dem Rücken verschränkt) und etwas zu verlieren.

Bei größeren Kreisen kann man auch mit mehreren gefüllten Bechern beginnen.

Variante: Man kann dem Spiel auch Wettkampfcharakter verleihen, indem man mehrere Kreise gegeneinander antreten lässt, die Zeit stoppt oder aber die beförderte Flüssigkeitsmenge misst.

Das verminte Land

Du brauchst:
Tennisbälle oder aber auch Papierstücke

Dieses Spiel wird paarweise gespielt. Möglichst viele Tennisbälle werden gleichmäßig auf der Spielfläche verteilt.

Einem Kind jeden Paares werden die Augen verbunden. Dieser Spieler hat die Aufgabe, nachts (daher die verbundenen Augen) ein vermintes Stück Land zu überqueren. Sein Partner hilft ihm dabei, indem er – von der Seitenlinie des Spielfeldes – Richtungsanweisungen gibt. Ein Spielleiter steht am Rand und stoppt die Zeit, die



für die Überquerung benötigt wird. Für jede Berührung mit einer Mine werden am Ende 15 Sekunden addiert.

Um das Spiel noch etwas schwieriger zu gestalten, ist es möglich dem „Blinden“ nach 60 Sekunden noch einen Jäger nachzuschicken. Auch der Jäger ist blind und wird von den Anweisungen seines Partners geleitet, seine Aufgabe ist es jedoch den „blinden“ Spieler zu fangen, bevor dieser sein Ziel erreicht. Sollte einer von beiden eine Mine auf dem Weg berühren, muss er zehn Mal seine Füße mit den Fingern berühren, bevor er weitergehen kann.

Vertrauenslauf

Du brauchst:
Augenbinden

Die Kinder stellen sich in zwei gleichlangen Reihen gegenüber auf. Zwischen den Reihen sollten circa 2 – 3 m Abstand sein und die Kinder schauen sich gegenseitig an. Zwei oder sogar weitere Kinder stellen sich an einem Ende dieser Gasse auf.

Ein Spieler stellt sich an das offene Ende der Gasse und bekommt die Augen verbunden. Dieser Spieler läuft dann blind – und mit hoher Geschwindigkeit – die Gasse entlang.

Damit der „Blinde“ nicht vom Weg abkommt, halten alle Spieler ihre Arme nach vorne gestreckt, um ihn eventuell umzudirigieren. Die beiden Spieler am Ende der Gasse setzen dem Lauf ein sanftes Ende.

Alle Kinder sollten Gelegenheit haben diesen Vertrauenslauf auszuprobieren. Wer möchte, kann es sogar mehrmals oder rückwärts versuchen! Dieses Spiel kann auch in der folgenden Variante gespielt werden, die dem Spiel etwas mehr Pepp gibt:

Der „Blinde“ steht circa 15 – 20 m vor einer Mauer und läuft geradewegs auf diese zu. Die anderen Mitspieler stehen an der Mauer, um den „Blinden“ abzufangen. Auch an den Seiten der Mauer sollten einige Mitspieler stehen, sich „Blinde“ sehr leicht verirren.

Blindenfußball

Du brauchst:
2 Bälle
Augenbinden

Dieses Spiel wird mit zwei Mannschaften und einem Schiedsrichter gespielt.

Es wird in einem klar abgegrenzten Spielfeld gespielt. Zwei gegenüberliegende Seiten des Spielfeldes bilden die Torlinien und die anderen beiden die Seitenlinien.

Die Spieler werden auf zwei gleich große Mannschaften verteilt, wobei jede Mannschaft eine gerade Zahl von Spielern haben muss. Je zwei Spieler in einer Mannschaft bilden ein Spielerpaar, wobei einer von beiden die Augen verbunden bekommt.

Die beiden Teams begeben sich an die beiden Torlinien und stellen sich dort auf. Ziel des Spiels ist es, einen Ball über die gegnerische Torlinie zu schießen, dabei gelten jedoch die folgenden Regeln:

- ✗ Der Schiedsrichter wirft beide Bälle zum Beginn des Spiels beliebig auf das Spielfeld.
- ✗ Nur die „blinden“ Spieler dürfen den Ball berühren. Ihre sehenden Partner weisen ihnen dazu den Weg.
- ✗ Die sehenden Spieler dürfen ihre blinden Partner nicht berühren, sondern nur durch ihre Stimme leiten.
- ✗ Es gibt keine Torwarte, denn sie sind überflüssig.
- ✗ Wird ein Ball über die Seitenlinien gespielt, so wird er vom Schiedsrichter wieder ins Spiel gebracht.
- ✗ Ein Punkt wurde erzielt, wenn der Ball über die Torlinie gespielt wurde, es gibt also kein festes Tor!
- ✗ Es ist kein hoher Schuss erlaubt, da keiner weiß, wo er landen wird und die Hälfte der Spieler ihn ja nicht kommen sehen kann! Der Schiedsrichter muss beständig auf diese Regel aufmerksam machen!
- ✗ Schwere Schuhe dürfen bei diesem Spiel nicht getragen werden.

Haben die Mannschaften einige Minuten gespielt oder wurde ein Tor erzielt, sollten „Blinde“ und „Sehende“ die Rollen tauschen.

Die Spieler sollten vor Spielbeginn und beim Tausch der Augenbinden jeweils einige Minuten Zeit erhalten, sich abzusprechen und sich aneinander zu gewöhnen.

Da es zwei Bälle im Spiel gibt, kann natürlich auch mit jedem der beiden Bälle ein Tor erzielt werden. Bei sehr großen Mannschaften können auch drei Bälle ins Spiel gebracht werden.

Die „blinden“ Spieler sollten ihre „Stoßstangen“ ausfahren, so dass nichts passieren kann. Dazu werden die Arme und Hände nach vorne ausgestreckt und zwar so, dass die Handinnenflächen in Höhe des Gesichtes nach vorne weisen. Der Schiedsrichter sollte zwischendurch immer wieder auf diese Schutzmaßnahme aufmerksam machen.

Die verflixte Fünfzehn

Du brauchst:
großer Softball

Die Kinder bilden zwei gleich große Mannschaften, von denen eine



den Ball erhält. Die Aufgabe besteht darin, den Ball innerhalb der eigenen Mannschaft 15 Mal ungestört hin- und herzuspielen, wobei die folgenden Bedingungen erfüllt sein müssen:

- ✗ Der Ball darf nicht zum gleichen Spieler zurückgespielt werden.
- ✗ Die gegnerischen Spieler, außer dem der den Ball hat, dürfen nicht berührt werden.
- ✗ Wird der ballführende Spieler abgeschlagen, hat er noch 5 Sekunden Zeit den Ball weiterzugeben, bevor der Ball automatisch in den Besitz der anderen Mannschaft wechselt.
- ✗ Der Ball darf nicht weggerissen oder aus der Hand geschlagen werden.
- ✗ Jede Ballberührung gibt einen Punkt, es wird laut mitgezählt.
- ✗ Nach 15 Punkten, einem unzulässigen Spielzug oder einer erfolgreichen Intervention der Gegner wechselt der Ball die Mannschaft.

Aus: *Meine schönsten kooperativen Spiele* – Martin Völkening

Aktionen

Kochrezepte aus der ganzen Welt

Ich habe vor einigen Jahren mit den älteren Jungscharkindern zusammen ein Mal im Monat etwas gekocht. Dabei haben wir verschiedene Rezepte aus der ganzen Welt ausprobiert. Wir haben uns zusammen auf ein Land geeinigt und dann haben alle zu Hause Kochrezepte dazu gesucht. Gemeinsam haben wir dann ein Rezept ausgesucht und in der darauf folgenden Gruppenstunde dann auch gekocht. Den Kindern hatten einen riesigen Spaß dabei und haben so viel über fremde Länder und damit auch der Heimat von vielen Leuten gelernt.

Heimatbegriff

Ihr könnt verschiedene Leute nach der Bedeutung von Heimat fragen. Ihr werdet dabei sehen, dass den Menschen auf die Frage „Was fällt dir zum Begriff Heimat ein?“ viele verschiedene Gedanken einfallen. Sammelt diese Antworten auf einem Plakat und besprecht dieses in der Jungschargruppe.

... erzählt

Sicherlich lebt in jedem Dorf eine Familie, die aus einem anderen Land, ja vielleicht sogar aus einem anderen Kontinent kommt. Ladet diese Familie mal zu euch in die Gruppenstunde ein. Diese Menschen können euch sicherlich viel über ihre Heimat erzählen und vielleicht könnt ihr ja auch gemeinsam etwas aus dem Land eures Gastes kochen.

Plakat zum Thema Heimat

Sicherlich könnt ihr Heimat nicht immer nur mit einem Ort verbinden, sondern vielleicht auch mit einer oder mehreren Personen. Organisiere genügend Fotoapparate und mache mit deinen Kindern einen Spaziergang durch euer Dorf oder eure Stadt. Die Kinder sollen dort alles fotografieren, was für sie Heimat bedeutet. Die Kinder können auch Fotos von zu Hause mitbringen, auf denen für sie ein Stück Heimat ist. In der darauf folgenden Gruppenstunde könnt ihr die Bilder dann besprechen. Warum ist gerade dieses Bild für ein Kind ein Stück Heimat? Sicherlich seht ihr dann, dass Heimat nicht für alle dasselbe bedeutet. Gestaltet ein Plakat dazu mit Bildern eurer Heimat.

Geschichten

Günes

Ich war sechs, als wir nach Deutschland kamen. Jetzt gehe ich schon fünf Jahre in die deutsche Schule; aber zu Hause sprechen wir immer türkisch.

Deutsch war zuerst furchtbar schwer für mich. Ich habe die Leute immer angeschaut und keine Wort verstanden. Aber jetzt spreche ich deutsch fast so gut wie türkisch.

Damals, als wir hier ankamen, war gerade Ostern. Das ist für uns ein fremdes Fest, weil wir eine andere Religion haben. Wir sind Moslems. Aber die bunten Ostereier haben mir gleich gefallen.

Die Frau, die nebenan wohnt, war von Anfang an nett zu uns. Ihre Tochter ist ungefähr so alt wie ich. Sie heißt Marietta. Am Ostertag brachte mir Marietta ein Körbchen mit bunten Eiern und sie hat mir auf Deutsch die Farben beigebracht. Ich habe Marietta dann gesagt, wie sie auf türkisch heißen: rot = kırmızı, blau = mavi, gelb = sarı, grün = yeşil.

Da hat Marietta gemerkt, wie schwer eine fremde Sprache ist. Günes, 11 Jahre

Aus: *Überall ist Lesezeit 3*

Über die Erde

Über die Erde sollst du barfuss gehen.
Zieh die Schuhe aus,
Schuhe machen dich blind.
Du kannst doch den Weg mit deinen Zehen sehen.
Auch das Wasser und den Wind.



Sollst mit deinen Sohlen die Steine berühren, mit ganz nackter Haut. Dann wirst du bald spüren, dass dir die Erde vertraut.

Spür das nasse Gras unter deinen Füßen und den trockenen Staub. Lass dir vom Moos die Sohlen streicheln und küssen uns fühl das Knistern im Laub.

Steig hinein steig hinein in den Bach und lauf aufwärts dem Wasser entgegen. Halt dein Gesicht unter den Wasserfall. Und dann sollst du dich in die Sonne legen.

Lege deine Wange an die Erde, riech ihren Duft und spür, wie aufsteigt aus ihr eine ganz große Ruh'. Und dann ist die Erde ganz nah bei dir, und du weißt: Du bist ein Teil von Allem und gehörst dazu.

Martin Auer

Aus: *Lesen macht die Tage bunt*

Kleiner Eisbär, wohin fährst du?

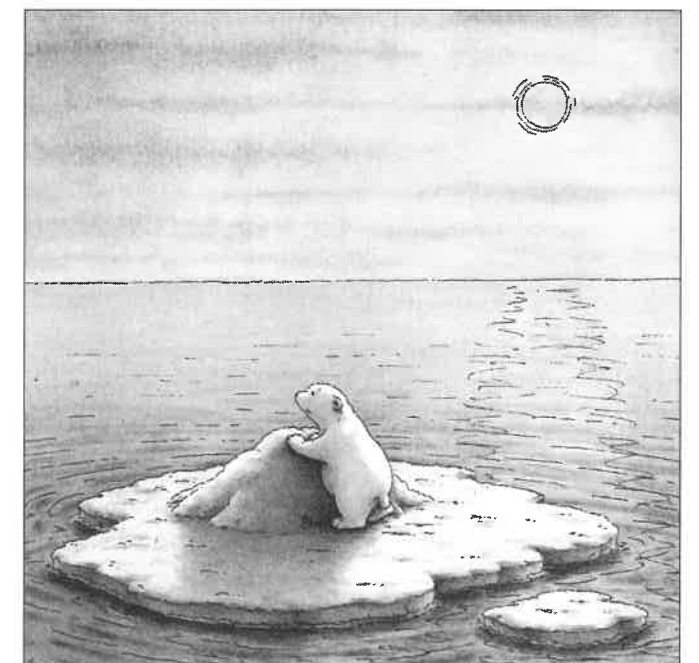
Heute war ein besonderer Tag für Lars, den kleinen Eisbären. Zum ersten Mal durfte er mit seinem Vater aufs große Eis hinaus, bis zum Meer. Lars lebte am Nordpol. Da war die Welt so weiß wie sein Fell.

Als sie zum Meer kamen, sprang Vater Eisbär gleich ins kalte Wasser. Lange blieb er unter Wasser. Lars wurde es etwas bange. Doch dann tauchte der Vater auf mit einem großen Fisch im Maul. „Das ist unser Nachtessen!“ Nach dem Essen war es Zeit zum Schlafen. „Lars, jetzt müssen wir



uns vor dem Wind schützen“, sagte Vater. Beide errichteten einen Schneehaufen, und Lars kuschelte sich zufrieden an den Schnee. Bald schliefen sie ein.

Als Lars am Morgen aufwachte, erschrak er: nichts als Wasser um ihn! Er war ganz allein auf einer kleinen Eisscholle mitten im Meer. Wo war sein Vater? Lars kam sich unendlich verlassen vor. Er spürte eine seltsame Wärme und merkte, dass seine Eisscholle immer kleiner wurde. Da entdeckte er ein großes Fass. Mutig sprang er ins Wasser und paddelte hin. Er zog sich hoch und hielt sich fest, denn ein heftiger Wind kam auf.

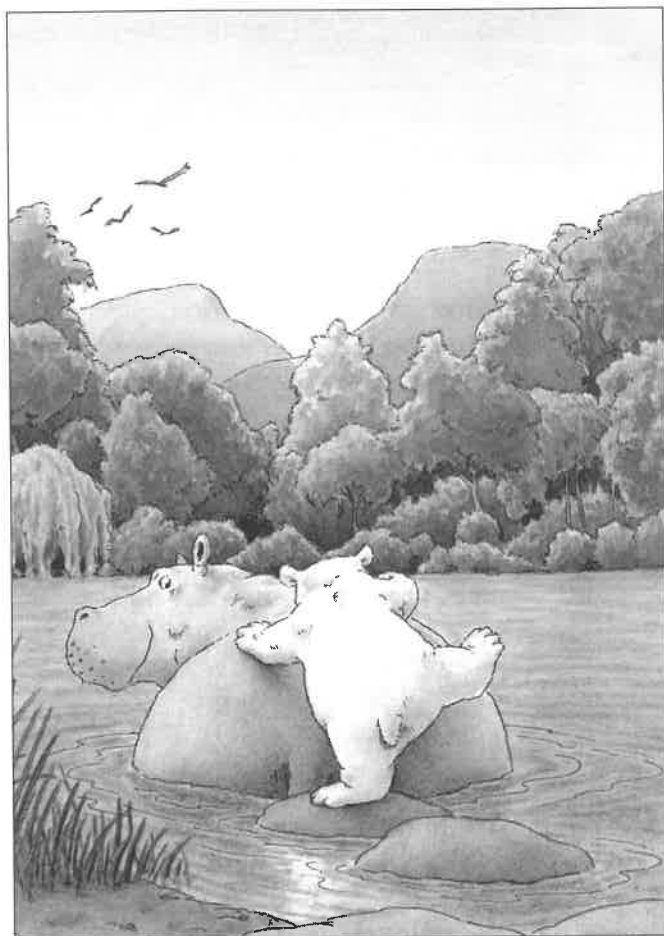




Als der Wind sich legte, trieb Lars auf dem Meer dahin. Es wurde immer heller und wärmer. Plötzlich sah er Land vor sich, grünes Land!

Lars staunte. Das war nicht sein weißes Zuhause! Wo war er nur hingekommen? Vorsichtig rutschte Lars vom Fass und patschte durch das seichte Wasser zum Ufer.

Lars taten die Pfoten weh, als er über den heißen Sand lief. Er wollte ins Wasser zurück, doch da tauchte ein riesiges Tier vor ihm auf. „Buuuuuh!“ machte es. Lars rannte weg. „Halt! Ich machte doch nur Spaß! Ich bin Hippo, und du? Warum bist du so weiß?“ Lars hatte keine Angst mehr vor Hippo. „Da, wo ich herkomme, ist alles weiß.“ Und er erzählte ihm von seiner Reise. „Aber ich möchte nach Hause!“ sagte Lars am Ende.

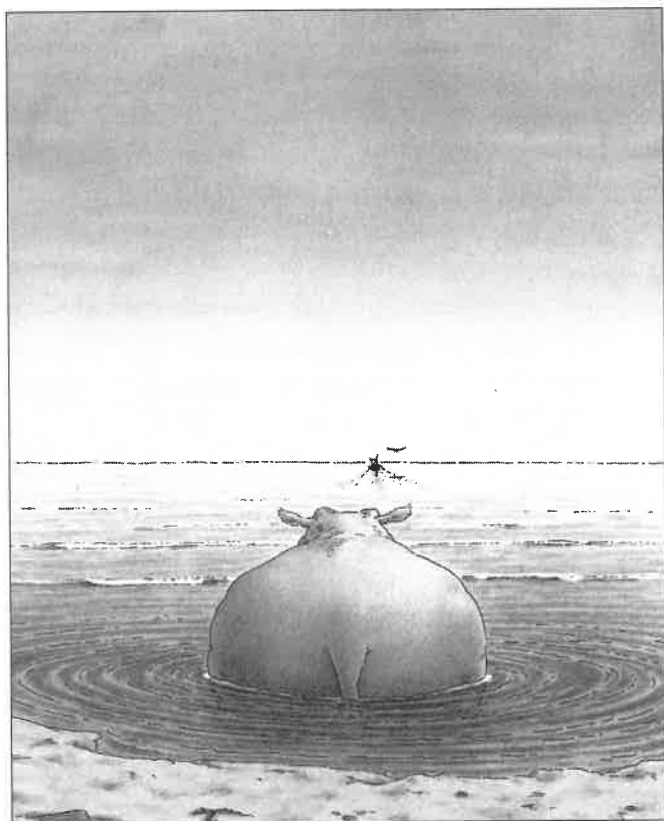


Hippo überlegte nicht lange. „Der einzige, der dir helfen kann, ist Drago, der Adler. Er ist weit in der Welt herumgekommen und wird schon wissen, woher du kommst und wie du wieder zurückkehren kannst“, erklärte er. „Komm, wir müssen über den Fluss und dann in die Berge hinauf.“ „Ich kann – weißt du, ich kann noch nicht gut schwimmen“, stotterte Lars. „Kein Problem!“ lachte Hippo, „setz dich auf meinen Rücken, ich gehe bestimmt nicht unter!“

Lars bestaunte die Bäume und Sträucher. Eine seltsame Welt! So viele Farben! Er begegnete einem Tier, das plötzlich weiß wurde. „Ein Chamäleon“, sagte Hippo. „Es kann seine Farbe wechseln.“ Dann kamen sie zu den Bergen. Hier war es nicht mehr so heiß. Lars fühlte sich viel wohler. Für das Flusspferd war das Klettern jedoch nicht einfach. Lars half ihm und zeigte ihm die Stellen, wo es seine Füße hinsetzen konnte. „Das ist genug für heute!“ seufzte Hippo erschöpft. „Lass uns hier ausruhen, es ist ein schöner Platz.“ Sie schauten weit über Land und Meer. Lars bekam Heimweh.

Am nächsten Tag stiegen sie höher. Endlich kam Drago angefliegen. Lars duckte sich ängstlich. Hippo erklärte kurz, warum er mit Lars hiergekommen war.

„Orka, der Wal, schwimmt oft bis zum Nordpol“, antwortete Drago. „Er wird dich mitnehmen. Kommt morgen in die Bucht.“ Die zwei Freunde gingen den Berg wieder hinunter. Lars lief leichtfüßig voran. Hippo stapfte hinterher. Sein Herz war schwer. Hippo freute sich zwar, dass Lars nun nach Hause konnte. Aber die Trennung fiel ihm schwer. „Tausend Dank für alles, lieber Hippo!“ rief Lars fröhlich. Hippo schaute ihm lange nach.



Als sie zu den ersten Eisbergen kamen, sah Lars seinen Vater. „Hier bin ich!“ rief er laut. Vater Eisbär traute seinen Augen nicht. Wirklich, da war Lars, auf dem Rücken eines Wals! Obwohl der Vater sehr müde war von der langen Suche nach Lars, tauchte er schnell,

um einen Fisch für Orka zu fangen. Der Was dankte und schwamm gleich wieder zurück. „Jetzt“, sagte Vater Eisbär, „gehen wir schnell zu deiner Mutter!“

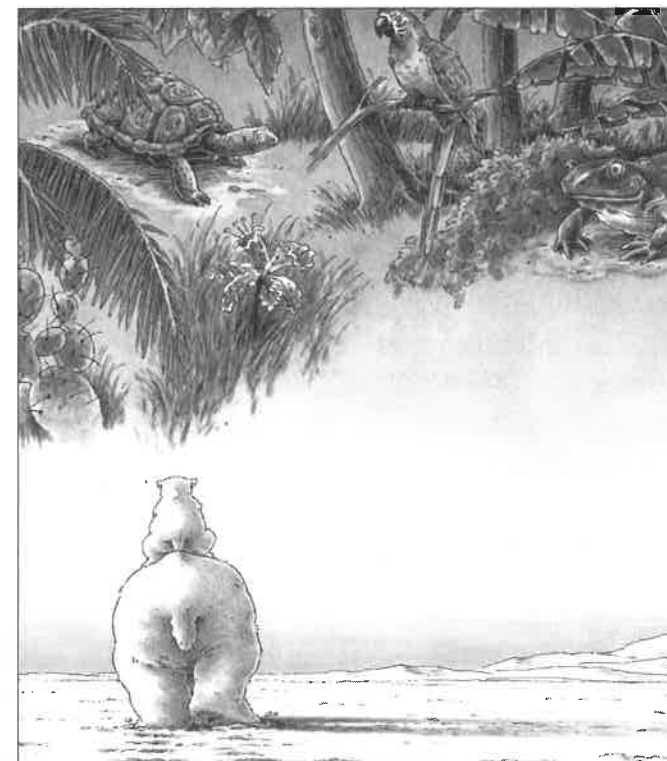
Lars durfte auf Vaters Rücken sitzen. Er konnte sich im struppigen Fell gut festhalten. Bei Hippo war es sehr rutschig gewesen. Sie gingen über das große Eis zurück. Alles war weiß und kalt. Lars fühlte sich wohl. Als sie das letzte Mal diesen Weg gegangen waren, hatte Vater Eisbär seinem kleinen Sohn vieles erklärt. Nun war es Lars, der redete und redete. Er erzählte von Dingen, die sein Vater noch nie gesehen hatte. „Und niemand ist dort weiß gewesen? Gar niemand?“ fragte Vater Eisbär erstaunt. „Nein, niemand, außer einem Chamäleon. Aber das zählt nicht“, sagte Lars und lachte. Vater Eisbär verstand nicht, worüber Lars lachte, aber er war glücklich, Lars wieder bei sich zu haben.

Aus: *Kleiner Eisbär, wohin fährst du?* – Hans de Beer

Lieder

91 Komm, bau ein Haus

Musical score for 'Komm, bau ein Haus'. It includes a 'Kehrvers' (chorus) and 'Strophens' (verse) section with lyrics in German and musical notation on a staff with chords.



140 Ich lade euch ganz herzlich ein

Musical score for 'Ich lade euch ganz herzlich ein'. It includes a first verse with lyrics in German and musical notation on a staff with chords.

Der Himmel ist hoch über uns und hierbei uns im Haus Gott ist bei dir, Gott ist bei mir, drum ru' dich bei mir aus.

Text: R. Krenker, Melodie: Inge Lotz aus 'Regenbogen bunt und schön' 1981 © Verlag Ernst Kaufmann, Lehr- u. Kösel-Verlag, München

Eme Spielanleitung:

Zwei stellen ein Haus dar: Sie stehen sich gegenüber und halten sich an den Händen. Eine dritte Person kommt in das Haus hinein, wird von den beiden anderen festgehalten und leicht zur Musik geschaukelt.

Im Spielkreis können viele Häuser entstehen. Nach der Strophe kann man auch wechseln und sich in einem anderen Haus schaukeln lassen.

